

Die Mädchen gehören auch zur Sportjugend

Autor(en): **Sakobielski, Janina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **54 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992991>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*«Die Frau neigt
zu feinem Rhythmus,
zu Schönheit, Leichtigkeit...»*



Mit der Gründung der Institution Jugend + Sport im Jahre 1972 wurden auch die Mädchen endlich in ein gesamtschweizerisches Sportkonzept einbezogen. Endlich? Ein Blick in die Vergangenheit soll einige der Hürden und Hindernisse, die es bis zu diesem Schritt zu überwinden galt, aufzeigen.

*Janina Sakobielski
Fotos: Archiv ESSM*

In Anbetracht, dass für die Knaben bereits 1874 im Rahmen der schweizerischen Verfassungsrevision ein organisiertes Sportprogramm, der sogenannte Vorunterricht (VU), geschaffen worden war, mag es im ersten Augenblick erstaunen, dass die Mädchen

Der Weg der Frau in die Institution J+S

Die Mädchen gehören auch zur Sportjugend

ihrerseits beinahe 100 Jahre auf eine entsprechende Institution warten mussten. Nimmt man jedoch die damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse und die zeitgenössischen Idealvorstellungen näher unter die Lupe, erscheint vieles verständlicher.

Frauenbilder im Sport als Spiegel der Gesellschaft

Wer sich mit der Thematik «Frau und Sport» beschäftigt, stellt bald fest, dass eine Wechselbeziehung zwischen den allgemeinen zeitgenössischen Frauenbildern und den Frauenbildern im Sport besteht. Die Stellung der Frau widerspiegelte ihre Position in einer dualistischen Gesellschaft, die zwischen Mann und Frau klare Grenzen zog. Aus dieser Aufgaben- und Arbeitsteilung folgten auch gewisse Charakter- und Wesensmerkmale, die mehr oder weniger eindeutig als typisch männlich oder weiblich bezeichnet wurden.

Die gewissen Unterschiede

«All das erklärt, warum der Mann für Sportarten Neigung hat, wo Kraft, Wucht, Selbstgefühl, Denken, oft komplizierte Regeln, Willensstärke und Gefahr(!) herrschen. Dagegen spielt im Leben der Frau das Gefühl eine vorherrschende Rolle. (...) Die Frau neigt zu feinem Rhythmus, zu Schönheit, Leichtigkeit und anderen Ausdrucksformen für ihre Leichtigkeit. Sie ist daher auch im Sport für Phantasie, Poesie, Lieblichkeit, Schicklichkeit und Harmonie eingestellt und ist dafür empfänglich. Diese grundlegenden Unterschiede darf kein Erzieher, kein Sportlehrer aus den Augen verlieren.» (Dr. O. Misangyi, 1954)

Die «Leibesübungen des weiblichen Geschlechts» entwickelten sich zu keiner Zeit unabhängig von den jeweils gängigen Wertmustern, von den Vorstellungen und Idealen sowie der realen, gesellschaftlichen Situation der Frauen.

Leibeserziehung ja, aber...

Mediziner und Ärzte gehörten zu den ersten, die die Leibeserziehung der Frau unterstützten, in dieser Hinsicht aber ein zweischneidiges Schwert führten. Einerseits befürwortete ein grosser Teil der Ärzteschaft aufgrund der bei Mädchen häufiger auftretenden Krankheitsbildern und Gesundheitsstörungen die Körpererziehung der Frau. Allgemeine Muskel- und Nervenschwäche, Engbrüstigkeit, Bleichsucht und Rückgratverkrümmung wurden auf die mangelhafte Bewegungserziehung zurückgeführt.

Andererseits betonten viele Mediziner die grundlegenden physischen und psychischen Unterschiede zwischen Mann und Frau. Diese körperlichen Differenzen wurden wiederum als Legitimation für die sozialen Unterschiede verwendet.

Biologisch erklärt

«Der zweite Moment, nach welchem dem Weibe das innerliche Leben, Bilden und Erhalten, im Manne dagegen das Schaffen und Wirken im Äusseren vorwaltet, ist schon darin angedeutet, dass die Eierstöcke im Inneren des Beckens, die Hoden hingegen ausserhalb der Rumpfhöhle liegen.» (*M. Rodenstein*)

Schöner – weicher – anmutiger

Die Sorge um die Erhaltung der Gebärfähigkeit war eines der wichtigsten Argumente in medizinischen Kreisen und gleichzeitig auch Ansatzpunkt für Überlegungen, die den Eindruck hinterlassen, dass nur die Mutterschaft die Frau zu einem vollwertigen Menschen macht. Dies bedeutete, dass das Sportangebot für Frauen massiv eingeschränkt wurde. Der Gymnastik sowie den tänzerischen Bewegungsformen, die dem zeitgenössischen gesellschaftlichen Frauenbild eher entsprachen, kam deshalb eine immer grössere Bedeutung zu.

Zu den medizinischen Bedenken gesellten sich denn auch Einschränkungen und Argumente ästhetischer und moralischer Art.

Eine Frage der Moral...

«Es widerspricht der Würde der Frauen, wenn sie mit verkrampften Gesichtern und Gliedmassen sportliche Rekorde aufstellen, sich bemühen und den Männern in den Dezimalstellen von Metern und Minuten ausgedrückten Rekorden nachzueifern trachten. Für einen solchen Konkurrenzkampf sollten die Frauen zu stolz sein.» (*H. Martins*, 1960)

Schwitzende, von der sportlichen Betätigung abgekämpfte Frauenleiber

widersprachen zu dieser Zeit nicht nur dem Schönheitssinn der Gesellschaft und den medizinischen Richtlinien, sondern überschritten auch ganz klar moralische Grenzen und Empfindungen.

Vorunterricht zwischen Erziehung und Wehrdienst

Eine entscheidende Rolle spielte in der Schweiz die enge Verbindung zwischen Sport und Militär: Der in der Militärorganisation verankerte Vorunterricht für die Knaben diente der Vorbereitung auf den Wehrdienst – und schuf somit eine Brücke zwischen Schulturnen und Militärdienst. Hier trafen sich erzieherische und militärische Interessen, wobei die Frauen in beiden Gebieten trotz frühen Bemühungen vorerst keinen Einlass fanden.

Veränderungen und Umdenken sind aber bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts feststellbar: Mehr und mehr findet im VU eine Abkehr von den militärischen hin zu den erzieherischen Werten des Sportes statt. Appelliert wird an die absolute Notwendigkeit einer umfassenden körperlichen Erziehung – auch über die obligatorische Schulzeit hinaus – für alle Kinder als Voraussetzung für die Entwicklung geistiger und sittlicher Werte.

Wer ist verantwortlich?

«Ob ein Kind in der Schule während zwei oder drei Stunden im Turnen unterrichtet wird, ist in der Tat keine Frage der Landesverteidigung, sondern eine solche der Erziehung.» (*Hans Morgenthaler*, 1958)

Schritte in Richtung J+S

Die Fünzigerjahre brachten konkrete Massnahmen in Richtung einer gesamtschweizerischen Organisation unter Einbezug der Mädchen.

Weise Voraussicht

«Seit 1907, dem Inkrafttreten unseres heutigen Militärgesetzes, haben sich die Zeiten gewaltig geändert und noch mehr die Stellung der Frau in der Volksgemeinschaft. Da nun der Vorunterricht auf eine Nachahmung der Kaserne endgültig verzichtet hat und zu einer vielgestaltigen Körpererziehung in der Natur geworden ist, besteht

Janina Sakobielski unterrichtet am Schweizerischen Sportgymnasium Davos (SSGD) Geschichte und Sport. Die Seminararbeit «Der Weg der Frau in die Institution Jugend+Sport» ist im Rahmen des Geschichtsstudiums entstanden einerseits als Verbindung zwischen Sport und Geschichte, andererseits aus Gründen des aktuellen Jubiläums von J+S und der nicht weniger aktuellen Fragen zum Thema Frau und Sport.

eigentlich kein Grund mehr, die Mädchen davon auszuschliessen. In naher Zukunft dürfte (...) eine die Schweiz umfassende Organisation entstehen, die Magglingen und dem Eidgenössischen Militärdepartement eine neue Möglichkeit böten, der Volksgesundheit zu dienen.» (*Burgener*, 1960)

...auf ideeller Ebene

Gesellschaftliche Veränderungen führten eine dementsprechende Wandlung des Frauenbildes herbei. Die allmähliche Abkehr vom traditionellen Frauenbild wurde durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse in Soziologie, Pädagogik und Medizin beschleunigt und hatte eine Aufwertung des Frauensportes zur Folge. Bereits in den Vierzigerjahren ist dieser Wandel erkennbar: der Vorunterricht verändert sich insofern, als dass er sich mehr und mehr von militärischen Inhalten distanziert und die Palette der Sportarten sowie der Anbieterkreise erweitert wird. Auch die Schaffung der Sportschule Magglingen 1944 darf zu jenen Ereignissen gezählt werden, die die Integration der Mädchen und Frauen gefördert haben.

Als Meilenstein darf aber sicher das 5. Magglinger Symposium im Jahre 1964 zum Thema «Turnen und Sport für die weibliche Jugend» bezeichnet werden.

«Was als spezifisch weiblich empfunden und deshalb von der Frau erwartet wird, ist, sogar teilweise im Bereich des Biologischen, sehr relativ, ist beeinflusst von wirtschaftlichen Gegebenheiten und vom Bildungs- und Einkommensniveau und ist weitgehend wandelbar, beeinflusst von historisch bedingten Idealen der

Die ersten «Versuchskurse Jugendsport» in Zahlen

	Mädchen	Knaben	Leiter/-innen	Sportfächer
1967	1600	o.A.	110	12
1968	2874	2468	509	17
1969	4882	2731	653	17
1970	7883	4361	921	17
1973	62212	173736	26921	18



«Es gibt keinen weiblich gebauten Muskel...»

Schönheit und der Moral.» (Richard F. Behrendt)

«Die Soziologen haben ein starkes Bedürfnis auch der schulentlassenen Mädchen für eine sportliche Betätigung nachgewiesen. Die Armee macht Reklame für den FHD. Die Armee, die den Jünglingen im VU Gelegenheit gibt, Sport zu treiben, könnte auch für die Mädchen eine solche Gelegenheit schaffen.» (Käthi von Salis)

...auf organisatorischer Ebene

1967 fanden parallel zum Vorunterricht erste Versuchskurse mit Mädchen statt. In zwölf Sportfächern wurden 110

Leiterinnen und Leiter für diese Versuchskurse ausgebildet. Sie erfassten in ihren Kursen 1600 Mädchen im J+S-Alter. Das Angebot umfasste verschiedene Ballspiele, wobei Fussball den Knaben vorbehalten blieb, Sportarten in der Natur wie Wandern, Bergsteigen und Orientierungslauf, sowie Schwimmen, Leichtathletik, Skifahren und Eislauf. Nicht zuletzt dank des Engagements von Marcelle Stoessel-Scheurer, der ersten Inspektorin dieser Versuchskurse, ist ein grosser Erfolg dieser Kurse zu verzeichnen.

...auf politischer Ebene

Über die detaillierten Schritte auf der Ebene der Politik in den Jahren 1956 bis 1972 zeichnet Lutz Eichenberger (Maggingen 2/97) ein genaues Bild auf.

In Bezug auf den Frauen- und Mädchensport ist die empirische Erhebung aus dem Jahre 1964 über die Sportbeteiligung und die Einstellung zum Sport bei Schweizer Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren, hervorzuheben. Diese Untersuchung zeigt klar auf, dass die Möglichkeiten für eine sportliche Betätigung der Mädchen zu verbessern wären. Zudem wird die Studienkommission für Jugendsport (Mädchen) von 1956 bis 1967 geschaffen, der neben 13 Männern auch 11 Frauen angehörten. Die Ärztin Ursula Weiss ist

in diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen, hat sie doch wesentliche Beiträge zur Förderung des Frauensports geleistet.

Die gesetzlichen Grundlagen der Institution J+S – und als wesentliche Neuerung die Integration der Mädchen – wurden mit der Aufnahme des Sportförderungsgesetzes in die Bundesverfassung am 17. März 1972 «endlich» geschaffen.

Literatur

Burgener, L.: Starke Jugend Freies Volk. 50 Jahre turnerisch-sportlicher Vorunterricht. Jubiläumsschrift, Bern 1960.

Eichenberger, L.: Die Geschichte: Ein kritischer Blick zurück, in: Maggingen 2/97, S. 16 – 27.

ETS, Bericht und Statistik über den turnerisch-sportlichen Vorunterricht sowie Jahresbericht und Statistik von J+S, Maggingen 1942 bis 1979.

ETS, Turnen und Sport für die weibliche Jugend. 5. Magglinger Symposium 26.+ 27. November 1964, Bern 1965.

Heiderich, O./Nigg, F.: Die jungen Mädchen und der Sport (Forschungsbericht), Bern/Zürich 1967.

Matthias, E.: Die Frau, ihr Körper und dessen Pflege durch die Gymnastik, Berlin/Zürich 1929.

Misangyi, O.: Psychologische Aspekte im Sport. Seelische Verschiedenheiten der Geschlechter, in: Starke Jugend Freies Volk, 11. Jg. Nr. 2, Maggingen 1954, o. S.

Morgenthaler, H.: Ungestillte Bedürfnisse, in: Starke Jugend Freies Volk, 15. Jg. Nr. 12, Maggingen 1958, o.S.

Peyton, Ch./Pfister, G.: (Hg.), Frauensport in Europa. Informationen – Materialien, Ahrensburg 1989.

Profé, A.: Zitiert in: Pfister, Gertrud, Frau und Sport, Frühe Texte, Frankfurt a. M. 1980.

Behrendt, R.: Die Stellung der Frau und des Mädchens in der modernen Gesellschaft, in: ETS, Turnen und Sport für die weibliche Jugend, Bern 1965.

Rodenstein, M.: zitiert von Gertrud Pfister. Die Anfänge des Frauensports im Spiegel der Sportmedizin, in: Medau, H.J./Novacki, P.E.: Frau und Sport. Die Bedeutung der nichtolympischen Disziplinen für die sporttreibende Frau, Erlangen 1988.

Sakobielski, J.: Der Weg der Frau in die Institution Jugend+Sport, Seminararbeit, Historisches Institut der Universität Bern, Bern 1997. ■

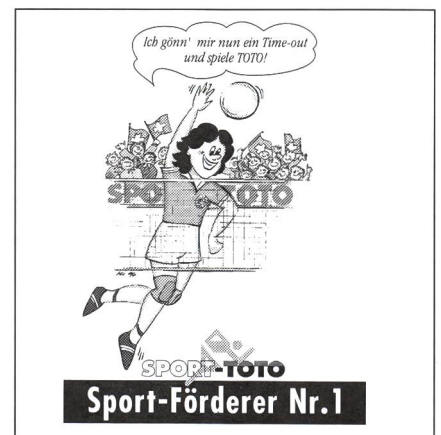
Frauen über Frauen

«Die Gynäkologen werden dankbar begrüßen, dass ihre Anschauung über die Notwendigkeit geschlechtsdifferenzierter Leibesübungen (...) geteilt und die Forderung der Frauenheilkunde nach einer die arteigene Besonderheit der Frau in jeder Beziehung berücksichtigenden Grundgymnastik verwirklicht wurde.»

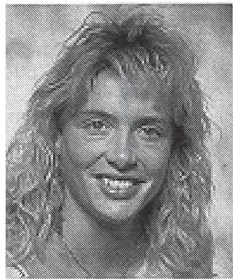
(Dr. Sophie Lützenkirchen)

«Es gibt keinen weiblich gebauten und arbeitenden Muskel, der in ganz besonderer Weise auf die Anstrengungen der Leibesübungen antwortet; es gibt kein andersgeartetes weibliches Blut, keine weibliche Atmung, die besonders zu schwunghaften Übungen befähigt.»

(Dr. Alice Profé)



Achillessehnen - Entzündung?



Regula Zürcher-Scalabrin,
mehrfache 400 und 800m
Schweizermeisterin

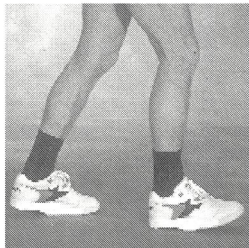
„Das Tragen von **SCHRITT** in der Freizeit bringt mir ein Zusatztraining ohne Zeitaufwand. **SCHRITT** zwingt mich in die aufrechte Haltung, was meinen Laufstil verbessert. Meine Bein-, Gesäss-, Bauch- und Rückenmuskulatur wird vorbeugend ständig gestärkt. Das ist Voraussetzung für häufiges Krafttraining ohne folgende Rückenleiden.“

Regula

Referenzen/Unterlagen/Bezugsquelle:

Negort AG, Schulweg 4, 9325 Roggwil Tel 071/455 19 65 Fax 071/455 19 90

Wenn Sie diese **endgültig** los werden wollen, ist die **Barfusstechnik mit SCHRITT** genau das Richtige für Sie. Auch langjährige hartnäckige Entzündungen verschwinden auf jeden Fall meistens schon in wenigen Wochen. Diese revolutionäre Methode wirkt so **einzigartig**, weil das Problem **einzig damit wirklich** an der Wurzel gepackt wird.



Wirkung alleine durch das Tragen im Alltag

Spezialärztlich empfohlen: Praktische Tests durch ein SWICA-Gesundheitszentrum und bekannte Orthopäden bestätigen die aussergewöhnliche, schnelle und endgültige Wirkung.

Ab 1. November 97

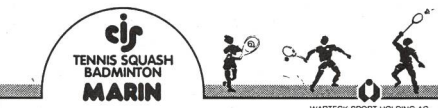
huspo
SPORTS FACTORY

Bahnhofplatz, 8304 Wallisellen

Tel. 01/830 0124 Fax 01/830 15 67
http://www.huspo.ch E-Mail admin@huspo.ch

Sonderrabatt für Jugend + Sport-Gruppenreisen

65 Prozent billiger als Normalpreis auf Bahn, Bus, Schiff. Auskunft erteilt Ihnen Ihr kantonales J+S-Amt und die ESSM Magglingen.



Polysportive Lager für Schulen + Sportvereine

In traumhafter Lage am Neuenburgersee erwartet Sie unser Sportzentrum!

Einrichtungen

- 4 Tennissinnenplätze
- 4 Tennisaussenplätze
- 4 Badmintonfelder
- 4 Squash-Courts
- 1 Sporthalle (Volleyball, Basketball, Fussball, usw.)
- 1 Mini-Golf mit 18 Löchern
- Windsurfen, Wassersport
- Ideale Möglichkeiten zum Joggen
- Mountain-Bike mit Ausflugsvorschlägen
- Theoriesaal

Unterkunftsmöglichkeiten (28 Pers.)

- 7 Kabinen (direkt neben dem Zentrum)
- Camping (am See)
- Hotel (Distanz 2 km)

Verpflegung

In unserem Restaurant

Weitere Auskünfte erteilt auch gerne:

Denis Kuster
CIS Tennis+Squash Marin AG
La Tène
2074 Marin
Tel. 032 755 71 71
Fax 032 755 71 72

**Wir wollen
Durchbrüche,
nicht
Rippenbrüche.**

Wir wollen
fairen Sport



Jim Bob • 8460 Marthalen

T-Shirts
inkl. Druck ab
Fr. 9.90

➤ TEL 052/319'43'88
➤ FAX 052/319'43'89

Und Vieles mehr! Katalog anfordern!



**Sport+Erholungs-
Zentrum**
berner oberland Frutigen 800 m ü.M.



Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033 671 14 21, Fax 033 671 54 21 - 180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechszimmer - Aufenthaltsräume - Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf - Kunststoffplatz: für Hand-, Korb- und Volleyball und Tennis. Vollpension ab **Fr. 37.-**. Für **Sport- und Wanderlager, Skilager.**

Winter • Grümpler

Grümpeltourniere Mannschaftsturniere Volkssportanlässe

am Kiosk erhältlich
oder Fr. 4.- auf PC 45-6243-4
Der Grümpler, A. Bassin, 4528 Zuchwil

Sommer • Grümpler Mitte April
Inseratenschluss 20. März

Winter • Grümpler